Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 43

Artikel: Er ist gross und sie ist klein

Autor: Persich, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754923

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Er ist groß und sie ist klein

Nachdruck verboten

Das eigentümliche Paar erregt überall Aufsehen. Natürlich ist die Wirkung des Gegensatzes auf der Variétébühne und im Ballhausparkett ja unterstrichen durch Kostümierung, Geste, Gegenspiel der Zwergin, die den körperlichen Kontrast gegenüber dem Riesen herausarbeitet. Er ist sehr still, bei all ihren Kapriolen, ihren kleinen Schreien, ihren quieteschenden Ausrufen und den dreihundert Gesichtern, mit denen sie unter dem Haarschopf jongliert, er steht daneben und scheint sich jeden Abend wieder ein wenig zu wundern. Manches Mal wirkt er gewieder ein wenig zu wundern. Manches Mal wirkt er geradezu nachdenklich.

jongiert, er steht daneben und scheint sich jeden Abend wieder ein wenig zu wundern. Manches Mal wirkt er geradezu nachdenklich.

Gut, ein Meter und siebenundneunzig sind kein Pappenstiel für einen Tänzer, aber ein Meter und neunzehn Zentimeter für eine Frau, die noch dazu ein Gesicht umherträgt, in dem es von putzigen Einfällen nur so wimmelt, aber keineswegs von Anmut, das ist auffällig, und wenn dann noch diese beiden zusammen sind, die gereckte Figur im modernen Anzug und sie buntbemalt, mit harten Zügen, schüttelt jeder den Kopf. Auch wenn er weiß, daß dies die zwei Bernardos sind. Bernardos! Italiener, denkt man, oder Ungarn, romanischen Typs sind sie auch — das ist natürlich Unsinn. Die besten ausländischen Artisten sind made in Germany, meistens Brandenburg an der Havel, Stettin, Beuthen OS. oder Osnabrück steht in ihren Pässen, und sein Name war einfach Bernhard Schulze, während die kleine Person neben ihm Elisabeth Schulze, geborene Kattrepel, war und aus Rothenburgsort in Hamburg stammte. Ja, verheiratet hatten sie sich auch, man fährt nicht ungestraft zehn Jahre durch die Welt, erntet nicht ohne Ziel und Sinn überall tobenden Beifall. Und damit begann der erste Streit — es war in Berlin — und wohl auch ihre Ehe, was ja oft dasselbe sein kann.

Die Leute im Palais klatschten, toll und heftig, und die Frau ging allein aufs Parkett, sich verbeugen, Kußhände senden — dann kam er, und der Applaus fiel zu Boden. Aus war es, sie konnten abgehen. Das geplante Da Capo war überflüssig. Die verhexte Kleine und Temperamentvolle hatte alle Sympathien für sich, er war eine Nebenfigur, Attrappe, Hintergrund, Rahmen.

«Was ist, Bernardo...?» sagte sie in der Garderobe und hebt das Bein, um den Ballettschuh auszuziehen, «komm, sei lieb, knüpf die Schleife auf. Sie hat sich festgezogen!» Der lange Mensch also bückt sich vor der Frau, die auf dem Koffer hockt und eine Zigarette pafft, tut ihr den Wunsch und geht wieder an den Schminktisch, um sein Gesicht weiter zu reinigen.

Also — denkt sie — und weiß, warum sie ein wenig lächelt, kommt aber nichtsahnend zu ihm: «Bist du mir böse? Kränkt dich etwas? Ich hab' och gut getanzt?»

böse? Kränkt dich etwas? Ich hab' doch gut getanzt?»

«Ja — z u gut, Elis — und das eine sag' ich dir, wenn
du dich noch einmal — noch ein einziges Mal allein verbeugst, und dir allen Applaus holst ...»

«Aber dein Schuh war doch geplatzt, Bernardo!»

«Zum Teufel, er war es — und du holst dir alle Sympathien! Ich, niemand, ich nur hab' dich ausgebildet, dir
alle Kniffe angewöhnt, mit denen du die Leute zum
Lachen bringen sollst. Jetzt gehst du hin und läßt dich
bejubeln, und wenn ich komm', ist nichts mehr übrig —
nein, das ist gar nicht lieb von dir, Elis. Du weißt, wie
schwer es war, als du Tänzerin werden wolltest. Du
mußtest eine Note bekommen, einen Stil — und jetzt
bist du allein erfolgreich durch deine Mätzchen ...»

Nun, was wurde aus Anklage, Verteidigung, Zwist

Nun, was wurde aus Anklage, Verteidigung, Zwist und Versöhnung?

Die Heirat, an die er noch nie gedacht hatte, und schon den nächsten Vertrag schloß das Ehepaar Schulze ab.

Schulze ab.

Seltsam sind die kleinen Tyranneien einer Frau: der Mann wird sie nie bemerken, und lehnt er sich einmal doch aus einem Gefühl der Unbehaglichkeit auf, so hat sie tausendundeine Erklärung. Elis ist eine Künstlerin geworden. Ihr Gesicht stammt von dem großen französischen Zeichner Daumier, ihr flinker, harter, kleiner, gnomenhafter Körper von Kubin, Hände und Füße könnten von einem alten Griechen modelliert sein, und wie das alles zusammen an ihr lebt, vermag weder E. T. A. Hoffmann noch Charles Dickens zu schildern. Die Augen kugeln, die Stirn zerrt und glättet sich, der

Mund, groß und hart, stößt freche, lebendige Schreie aus, das alles hat er in eine Form gebracht, die von der internationalen Presse als «Sensation des Grotesken» bezeichnet wird. Die Wirkung ist da — und, wie schon gesagt, die Ehe, und nun beginnt die kleine Frau selbst die «Nummer» zu vertiefen. Was kann er sagen? Es ist ein Stückchen Erfolg mehr! Immer weniger darf er tanzen, immer mehr wird er Folie des weiblichen Gnomen.

Am Abend findet er sie zusammengekauert auf der Chaiselongue in ihrem Mietquartier, und sie sagt: «Oh, Bernardo, ich war sooo einsam.»

Da liegt ein Brief unter dem Kissen, er greift nach dem Papier, sie will es fortreißen, aber er kann ans Fenster treten und liest:

«... haben Ihre Nummer gesehen, gnädige Frau, und sind zu der Ueberzeugung gekommen, Sie in unserem geplanten Film in einer der Hauptrollen beschäftigen zu können. Wir gestehen offen, daß es uns an einer geeigneten Darstellerin mangelt, daß Ihre skurrile Art uns restlos begeistert hat und wir daher — sollten Sie anders einen Vertrag nicht anerkennen — auch geneigt wären, Ihrem Partner eine Rolle zuzuweisen ...»

Elis wundert sich, daß Bernardo nichts sagt. Er spricht Ells wundert sich, daß Bernardo nichts Sagt. Er spricht auch bis zum nächsten Tag nicht. Dann macht er sich zum Ausgehen fertig und bittet sie, mitzukommen. Die Stadt dunstet sommerlichen Glanz, in einer Taxi fahren beide hinaus in einen Vorort, dort ist ein kleiner See, und wenn man eine Stunde spaziert, gelangt man an einen stillen Gasthof mit Tischen, Garten, Asternbeeten, und Pudebaget kenn man einen Stunde spaziert.

und Ruderboote kann man mieten.
Gut riecht der Kaffee, Bernardo streckt sich auf dem Stuhl und fragt beiläufig: «Nun, Elis, hast du den Film-

Stuhl und fragt beiläufig: «Nun, Elis, hast du den Filmleuten geantwortet?»
«Ich denke nicht daran, Bernardo! Ueberhaupt weiß
ich gar nicht, wieso die mir geschrieben haben — niemals hätte ich allein verhandelt »
«So? Du hast also noch Mitleid mit mir?» Und plötzlich wütend, schlägt er mit der Faust auf den Tisch, daß
die Wirtin erschreckt aus dem Fenster blickt. Er schreit
Elis ins Gesicht: «So geh' doch nur — du bist jetzt ja
eine begehrte Nummer, gerade ohne mich. Meine Arbeit
ist erledigt, der Ruhm liegt für dich da, nimm ihn nur
auf, und Bernardo wird schon sehen, wie er durchkommt.
Geh' doch! Als wenn ich keine — keine — hübschere
Frau finden könnte! Haha!»
Nie hat er gesagt, daß sie nicht hübsch ist — sie weiß

Nie hat er gesagt, daß sie nicht hübsch ist — sie weiß ja, wie die Dinge liegen, daß sich alle Mädel, ob sie am Trapez arbeiten, kunstreiten, tanzen oder nur Schokolade verkaufen, umblicken, daß Bernardo ein schöner Mensch ist und sie daneben wirkt wie ein verunglücktes Kind, sie weiß es — ein stilles Abkommen zwischen

Jugendlich-Zuversichtlich



Palmolive-Seife wird stets in einer olivengrünen Packung verkauft. Achten Sie auf das schwarze Band mit der Goldaufschrift "Palmolive". Jung bleibt ihr Teint denn sie benützt

PALMOLIVE

Bewunderung erregt ein junger, taufrischer Teint. Wie wichtig, seine Schönheit zu erhalten - wie einfach zugleich. Morgens und abends den milden, sahnigen Schaum der Palmolive-Seife mit den Fingerspitzen sanft in die Haut massiert, und mit warmen, dann mit kaltem Wasser sorgsam abgespült. Das ist die Zweiminutenbehandlung, die Schönheit schenkt und sie erhält. Palmolive ist eine milde, eine naturreine Seife hergestellt unter Verwendung von Palm- und Olivenölen.

Sie reinigt die Haut in schon-endster Weise bis in die klein-sten Poren. Wie natürlich, dass die so gereinigte Haut jugend-zart und frisch wird - ein Sinn-bild der Jugend selbst!

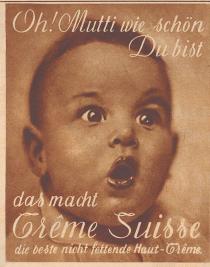
Fr. 0.50 BENÜTZEN SIE PALMOLIVE AUCH FÜR IHR BAD



die moderne / rassige klein-schreibmaschine

schon von fr. 275.- an occasionen · miete tausch · abzahlung

bahnhofplatz 7 · zürich



Tagescrème Tube Fr. 1.25 + Nachtcrème Topf Fr. 2. -



ihnen war, darüber nie zu reden. Ihre Miene wird dro-hend, hart schieben sich die Backenknochen vor. «Gut, Bernardo, sage: Liebst du mich noch? Du hast mich doch geheiratet!»

geheiratet!»

«Geheiratet? Wer wollte es denn? Du! Und warum?

Damals begann dies alles, und jeden Tag hast du eine neue Tyrannei ersonnen — der Fußkuß, über den die Leute lachen, deine Albereien, wenn ich Schritte vortanze, die du dann nachahmst — wir beide wissen: schlechter; doch deine humorige Miene macht dem Publikum weis, du könntest es besser, und immer mehr kam dazu. Du willst mich unterdrücken, ich spüre es, und nun gehst du zum Film . . . »

«Ich gehe ja nicht, Bernardo, sei doch vernünftig, es ist gar nicht meine Absicht. Ich tanze weiter mit dir . . . »

«Ja, wie eine Gnade sagst du das. Höre: ich tanze nicht weiter mit dir. Ich nicht. Du siehst, wie Publikum und Agenten zu dir stehen, mich quält das alles, also tu mir einen Gefallen und nimm den Filmvertrag an. «Nein!»

Am See lagert der Spätsommer, sie gehen an allem

«Nein!»

Am See lagert der Spätsommer, sie gehen an allem vorbei, am Abend klatscht wieder das Publikum und dann sagt Bernardo: «Warte einen Augenblick im Restaurant. Der Direktor will mich sprechen. Iß nur schon, wenn ich noch nicht da bin.» Elis gehordet. Eine Stunde vergeht, da dauert es ihr zu lange, und sie marschiert ins Ballhaus, hinauf zu den Direktionsräumen. «Ihr Mann? . gar nicht hier gewesen!» Rasch zu den Garde

roben. Hat er sich etwas angetan? Da steht sie im Vorraum und hört — hinter einer Tür — ein Ballettmädel hat dort die Schminkkamer, hört seine Stimme, zärtlich, weich — so kennt sie das gar nicht mehr, seit langem

— jetzt — springt ihn das tolle Temperament der Elis aus der Leinwand an, sie reißt die Massen hinter sich her, ein gefährlicher Gnom in Weibsgestalt, ein Gesich ti, durchwühlt von Wut, Schurkerei und Witz.

Bernardo rast hinaus.

si cht., durchwühlt von Wut, Schurkerei und Witz.
Bernardo rast hinaus.
Und ich spiele für ein paar hundert Leute. Das muß
mir genug sein. Ein Jammer, so oder so.
Da liegt der Bahnhof. Er geht hinein. «Berlin» steht
groß am Schalter, 19.07 Uhr, in fünf Minuten also. Was
will er mit der Karte, die er gelöst hat, was will er im
Zug? Und was, in der Nacht, am Lehrter Bahnhof? Die
Boys müssen doch spielen — nun, sie sind so dressiert,
daß sie ohne ihn nicht schlechter spielen werden — immer, also geht es so. Am Morgen erhält er Elis Adresse
von der Filmgesellschaft. Geht die Treppen hinauf, läutet, ein Mädchen öffnet, die gnädige Frau läßt bitten,
sitzt in einem Salon von orientalischem Charakter,
springt ihm entgegen und schreit vergnügt: «Ich wußte,
daß du kommen würdest, Bernardo!»
Sie wußte? Kehrt macht er! Soll er wieder unterlegen
sein? Und rast davon, die Treppen hinunter. Sie ruft
noch aus dem Fenster und — da saust er durch die
Straße, springt auf den Fahrdamm, er läuft, ein Autobus — «Bernardo!» schreit sie «Bernardo!» Der Autobus
hält, im Morgenrock läuft Frau Schulze, die Filmgröße,
auf die Straße und so fährt sie mit ins Krankenhaus.
«Ich», sagt er, «war ein dummer Junge, Elis.» Und
dann schläft er ein . . .









Was gilt bis Ende Oktober 1934?

Im Wandergebiet Zürich

32. Spezialtour:
Wanderstas I A: «Zürich Süd-West» — Tour Nr. 30 (Halbtagestour).
Von Waldegg über Repplischterrasse und Jurablick nach dem Ueffliberg
Bestätigungstellen:

ungsstellen : 1. Waldegg, Rest. «Waldesruh». 2a Uetliberg, Rest. «Uto-Kulm»; oder 2b Uetliberg, Rest. «Uto-Staffel».

33. Spezialteur:
Wanderatlas 1 A. «Zürich Süd-West» = Tour Nr. 54 (Tagestour),
Ringlikon – Landikon – Ettenberg – Aesch – Islisberg –
Hedingen
Bestätigungstellen:
1. Landikon, Ret. z. «Metzgerstübli». 2. Aesch, Rest. «Landhus».
3. Hedingen, Nett. z. «Sternen».

Im Wandergebiet St. Gallen

34. Spezialtour:

leratias 2 A: «St. Gallen Nord» = Tour Nr. 1 (Halbtagestour), Rotmonten—St. Peter und Paul – Kronbühl – Guggeien-Neudorf

endstation), Rest. z. «Adler».

35. Spezialtour:

Wanderstals 2A: «St. Gallen Nord» = Tour Nr. 34 (Tagestour,).

Station Roggwil-Berg — Schloß Nr. 34 (Tagestour,).

Will—Arbon — Steinach — Horn — Rorschach

ungsitellen: 1a Roggwil Sation, Gasthaus «Mammertsberg»; oder 1b Roggwil, Gasthaus z. «Ochsen». 2a Arbon, Rest. «Schifflände», oder 2b «Alkoholfreis» Volkshaus; oder 2e Steinach, Gasthaus «Stermen». 3a Rorschach-Hafen, «Bahnhof-Buffet» (ohne Tafel), oder 3b Hotel-Rest. «Bahnhof», oder 3c Cafe-Conditorie «Maurer» (ob der Post).

Im Wandergebiet Luzern

36. Spezialtour:
W-nderstlas 3 A: «Luzern Ost» = Tour Nr. 23 (teilweise) in umgekehrter eratlas 3 A : «Luzern Ost» — Tour Nr. 23 (teilwei ung (Halbtagestour). Hertenstein—Weggis—Lüțtelau—Viținau

etten : ggis, Hotel-Rest. «Viktoria». 2. Vitznau, Hotel-Rest. «Rigi».

37. Spezialtour:

s 3 A: «Luzern Ost» — Tour Nr. 13 (Tagestour) teilweise kom-Tour Nr. 12 und Tour Nr. 13b.

Luzern — Ebikon — Götsental — Udligenswil — Michels-kreuz—Steintobel – Rothkreuz

ungstellen:

1a Luzern, Rest. «Schloßberg»; oder 1b Ebikon, Rest. z. «Bahnhof»

1a Luzern, Rest. «Schloßberg»; oder 1b Ebikon, Rest. z. «Bahnhof»

2a Udligenswil, Gasthof und Pension «Engel»; oder 2b Midtelskreuz».

3a Rothkreuz, Hotel «Bauernhof»; oder 3b Bahnhofs-Buffet».

Im Wandergebiet Basel

38. Spezialtour:
Wandcratas 4 A: *Basel Süd-West» = Tour Nr. 2 (Halbtagestour).
Basel - 5f. Margarethenbrücke - Batterie - BruderhoizBottmingen-Binningen-Basel-Heuwage

Bottmingen—Binningen—Baset-neuwage
Bestätigungsstellen:

1. Base, Alkoholfr. Café «Batterie», 2. Bottmingen, Gasthaus und
Conditorei z. «Sonne».

Conditorer z. - Sonnes.

39. Spezialfour:
Wanderatlas 4 A: - Basel Sid-West» = Tour Nr. 16 (Tagestour).
Zwingen—Diffingen—Blauenkamm—Nenzlingen—Pfeffingen—Assch
Bettätigungstellen .
1. Zwingen, Hotel - Balanhofs . 2. Nenzlingen, Rest. und Pension
- Dannachers .

Im Wandergebiet Bern

40. Spezialtour:
Wanderatlas 5 A. - Bern Ost - = Tour Nr. 4 (Halbtagestour).
Bern (Bärengraben) - Bolligenallee - Bolligen Schwandiholz - Deifywil - Ostermundigen - Bern

Bestätigung stellen:

de Gestaftigung stellen:
de Gestaftigung stellen:
de Gestaftigung stellen:
de Le Rest. Perunnenhoft. 2a Deißwil, Gasthof Züegelhüsig.
de 2b Ostermundigen, Gasthof wäldege; do 2c Determundigerberg, Alkoholfr. Rest. und Pension «Waldheim» (abseits der Route)

berg, Alkoholir, Rest, und renson a waumani (auster)

41. Spezialfour:

Wanderatiss 5 A: «Bern Ost» = Tour Nr. 6 komb. m. Tour Nr. 11 (Tagestour)

Bern (Burgernziel) — Wittigkofen — Gümligen — Amselberg — Utjlenberg — Delijwil — Gümligen tal — Gümligen

Bestätigungsstellen:

1. Bern (Burgernziel), Rest. «Burgernziel». 2. Delijwil, Gasthof

«Ziegelhüsi». 3. Gümligen, Wirtschaft z. «Kreuz».

